

---

# Rache

---

## Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 35 & 36

---

### Einleitung

Das Leben von Simson malt die alte Weisheit bildhaft vor Augen: Ein guter Anfang garantiert nicht ein gutes Ende.

In Prediger 7,8 steht geschrieben:

*Besser das Ende einer Sache als ihr Anfang, besser langmütig als hochmütig.*

Charles Haddon Spurgeon sagte über Simson:

Sein ganzes Leben war eine Folge von Wundern Torheiten.

Heute betrachten wir weiter das Leben Simsons. Wie auf eine Aktion eine Reaktion folgt, dann wieder Reaktion... Eine Kettenreaktion wird ausgelöst. Ihren Anfang nahm sie jedoch in Kapitel 14. Folgende Bereiche werden wir betrachten:

- I. Zorn im Blut – die Sehnsucht nach einem veränderten Menschen (15,1-8)**
- II. Bindungen werden sichtbar (15,9-13)**
- III. Gott vergisst die Seinen nicht (15,14-20)**

## **I. Zorn im Blut – die Sehnsucht nach einem veränderten Menschen (1-8)**

### **A. Textbetrachtung**

Die Hochzeit war am Ende der Woche geplatzt. Simson liess seine Frau im Zorn zurück. Nach einiger Zeit „erinnert“ er sich wieder und versucht wieder am Ende der Hochzeit weiterzufahren. Die Bibel berichtet uns den zeitlichen Abstand nicht. Anscheinend ist er nicht wichtig. Wichtiger ist das Verhalten Simsons: Er hat die vergangenen Ereignisse aus seinem Gedächtnis gestrichen. Er hat das Unrecht mit der verlorenen Wette verarbeitet und denkt nicht mehr an sein Unrecht.

Die Bibel berichtet uns dieses Ereignis in Vers 1:

*Und es geschah nach einiger Zeit, in den Tagen der Weizenernte, da suchte Simson seine Frau mit einem Ziegenböckchen auf, und er sagte: Ich will zu meiner Frau in die Kammer hineingehen. Aber ihr Vater gestattete ihm nicht hineinzugehen.*

Der Vers gibt einige Anhaltspunkte:

- Es ist einige Zeit vergangen: Es liegt ein Bruch zwischen den Ereignissen.
- Den Zeitpunkt: Die Weizenernte war im vollen Gange (ca. Ende Mai).

- Den Ort: Simson begibt sich nach Timna.
- Das Geschenk: Ein Ziegenböckchen. Das Ziegenböckchen soll seine Frau, wie auch den Schwiegervater milder stimmen. Schliesslich weiss Simson um sein übertriebenes Verhalten.
- Die Rolle des Brautvaters: Simson muss um Erlaubnis fragen.
- Die Haltung Simsons: Alles ist noch in Ordnung. Es ist meine rechtmässige Frau! Er will nun noch die Ehe vollziehen. Schliesslich ist sie seine Frau. Durch den Streit hat sich sein Verhältnis zu seiner Braut nicht geändert.
- Die geänderte Lage: Der Vater verweigert Simson den Zutritt. Weshalb sie der Vater sofort weiter verheiratet hat, wissen wir nicht. Hier ist auch ein Fehlverhalten des Vaters sichtbar.

Simson sieht sich also neuen Fakten gegenüber. Doch der Vater erklärt - Vers 2:

*Und ihr Vater sagte: Ich habe fest angenommen, daß du sie nur noch hassen würdest, da habe ich sie deinem Brautbegleiter gegeben. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Sie soll dir an ihrer Stelle gehören.*

Der Vater gibt eine Erklärung seines Handelns ab und macht Simson gleichzeitig ein Angebot. Die Erklärung ergibt sich aus dem Verhalten Simsons. Das Verhalten Simsons liess wirklich darauf schliessen, dass er seine Frau sitzen lässt. Schliesslich war er völlig in Wut entbrannt. Was lag da näher, als dass er nun „seine“ Frau hasst. Auch wie uns die Bibel den Vorfall schildert kann es ruhig angenommen werden – 14,19b:

*Und sein Zorn entbrannte, so daß er ins Haus seines Vaters hinaufging.*

Natürlich kann man den Zorn Simsons anders werten:

Simson Anlage war zu grossartig, um lange zu grollen. Nur kleine Menschen sind hinterhältig und tragen ihren Zorn nach.<sup>1</sup>

Wie man auch immer den Charakter Simsons wertet. Das Angebot des Fast-Schwiegervaters ist grossherzig. Er muss Simson doch recht gern haben. Ohne eine gewisse Zuneigung, macht man nicht ein solches Angebot. Eigentlich hätte er allen Grund gehabt Simson zu verwerfen: Schliesslich hat Simson schon eine Tochter von ihm sitzen gelassen. Simson hat auch die unselige Wette abgeschlossen. Trotzdem will er Simson eine seiner Töchter schenken. Eigentlich kein schlechtes Angebot.

*Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie?*

Simson kann nun die bessere Partie machen. Wie reagiert nun Simson? Wird er das Angebot annehmen? Die Entscheidung für seine Fast-Frau hatte er seinen Eltern mit folgenden Worten mitgeteilt:

*Simson aber sagte zu seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie ist in meinen Augen die richtige!*

Somit ist das Angebot sehr verlockend. Schliesslich wird Simson von seinen Augen geleitet. Er sieht was vor Augen ist...

<sup>1</sup> Cassel, Paulus: Das Buch Richter und Ruth in Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Band 5. Seite 137.

Vers 3 bringt das Geheimnis an den Tag:

*Da sagte Simson zu ihnen: Diesmal bin ich ohne Schuld an den Philistern, wenn ich ihnen Übles tue.*

Simson verwirft das Angebot. Er verwirft die jüngere Tochter. Er will nur eine Frau. Die ist nun aber nicht mehr zu haben.

Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit: Simson ist das Geld ausgegangen. Er hat den Brautpreis bezahlt. Nun hat er kein Geld mehr für eine weitere Frau.

Wie auch immer - das Blut Simson ist schon wieder am Kochen. Mit allem Recht sieht er sich hintergangen. Er fühlt sich nicht nur unschuldig, sondern im Recht. Interessanterweise sieht er die Schuld nicht bei seinem Fast-Schwiegervater, sondern bei den Philistern. Er weiss vermutlich um den Druck, den sie auf seine Fast-Frau gelegt haben. Vielleicht haben sie auch wieder Druck ausgeübt und so Simson seine Frau weggenommen. Die Philister sind wahrhaft keine Lämmer.

*Betöre deinen Mann, daß er uns das Rätsel löst, sonst verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters mit Feuer!*

So entbrennt sein Zorn. Er glaubt einen Freipass zur Gewalt zu besitzen. Und doch scheint Gott die Wut Simsons für seinen Zweck einzusetzen. Das hebräische Wort für „Übles“ wird in Richter 9,23 schon einmal verwendet:

*Da sandte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Bürger von Sichem. Und die Bürger von Sichem handelten treulos an Abimelech,*

Nun ist Simson im übertragenen Sinne der böse Geist! Gott gebraucht die impulsive, leicht entflammbare Art Simsons für seine Zwecke. Mit dieser Wut im Buch beginnt Simson sein zerstörerisches Werk – Verse 4-5:

*Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse. Und er nahm Fackeln und kehrte Schwanz zu Schwanz und befestigte eine Fackel zwischen je zwei Schwänzen in der Mitte.*

*Dann zündete er die Fackeln mit Feuer an, ließ die Füchse los in das stehende Getreide der Philister und steckte alles in Brand vom Garbenhaufen bis zum stehenden Getreide, ja, bis zum Weinberg und Olivenbaum.*

Simson fängt dreihundert Füchse (Schualim). Hierbei ist offen, ob es Füchse oder Schakale waren.<sup>2</sup> Die Füchse gehörten zu den unreinen Tieren. Eigentlich sollte er als Nasiräer nichts mit Füchsen zu tun haben. Die Füchse haben in der Zeit der Ernte normalerweise Nachwuchs. Sie einzufangen ist eine grosse Leistung. Die Tiere werden von Simson missbraucht. Es ist Tierquälerei. Mitten in der Weizenernte zerstört Simson die Felder. Die Philister waren Landwirte. So trifft Simson in seiner Wut den Lebensnerv der Philister. Jedoch geht er hier den falschen Weg: Anstatt die Philister zu vertreiben, vertreibt er die Fruchtbarkeit des Landes.

Mit Feuer verbrennt er die Fruchtbarkeit des Landes. Dies mitten in der trockenen

---

<sup>2</sup> Rienecker schreibt: Hundartiges Raubtier (hebr. *schual*, griech. *alopex*), das in Palästina in mehreren Arten vorkommt. Die größte Art ist dort der gelb-braune F. (*Vulpes flavescens*), doch kommt am häufigsten der palästin. F. (*Vulpes palaestina*) vor. Seine Nahrung besteht aus Früchten, Insekten, Vögeln und Mäusen. Wo in der LÜ F. steht, kann es sich auch um den [Schakal](#) handeln, so z.B. in [Ri 15,4](#); [Neh 3,35](#); [Klgl 5,18](#); [Hes 13,4](#); da das hebr. Wort *schual* wahrscheinlich beide Bedeutungen hat.

Jahreszeit.

Sein blinder Hass liess ihn kreativ werden. Es ist eine Guerilla Taktik. Die Philister müssen hilflos zusehen wie überall die Felder in Flammen aufgehen. Sie wissen nicht, wo der Feind ist. Die Reaktionen zu einer solch massiven Zerstörung können nicht ausbleiben. Die Philister sind vom selben Fleisch und Blut wie Simson – Vers 6:

*Da sagten die Philister: Wer hat das getan? Und man sagte: Simson, der Schwiegersohn des Timniter, weil er ihm seine Frau weggenommen und sie seinem Brautbegleiter gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie und ihren Vater mit Feuer.*

Der Rechtssatz Auge um Auge, Zahn um Zahn gilt. Die Philister sind nicht besser als Simson, aber Simson ist auch nicht besser als die Philister. Zuerst müssen sie erfahren, wer für die Verwüstung zuständig ist. Simson konnte seine Tat nicht geheim halten. Die Bibel nennt uns nicht, wer den Philistern den Schuldigen nennt.

Dabei wird die Schuld Simsons auf seinen Fast-Schwiegervater geschoben. Sie brennen das Haus nieder. Einfach aus Wut bringen sie nun den Fast-Schwiegervater und seine Familie um. Nun wird auch deutlich, dass beim Rätsel nicht zu spassen war. Was aber immer noch ein Rätsel bleibt: Weshalb wurde die Ermordung der dreissig Männer nicht gerächt? Weshalb richtet sich ihre Wut nicht gegen Simson? Eine Frage, die auch wieder offen bleibt. So geben sie dem unschuldigen Timniter die Schuld. Sie betrachten die Handlung Simsons ein Stück weit sogar als legitim. Die Schuld liegt beim Fast-Schwiegervater und deshalb muss er sterben. Interessant ist, dass die Philister somit Simson auch als den rechtmässigen Ehemann betrachteten. Es erschien ihnen auch einfacher den Fast-Schwiegervater zur Verantwortung zu ziehen. So wird er nun zum Sündenbock.

Anscheinend vernimmt Simson von der Bluttat - Vers 7:

*Und Simson sagte zu ihnen: Wenn ihr es so macht- erst wenn ich mich an euch gerächt habe, erst danach will ich aufhören!*

Unbekannt ist, zu wem er diese Worte sagt. Vielleicht hat ihm ein Botschafter der Philister von der Bluttat berichtet. Vielleicht wollten sie auch ein offene Konfrontation mit Simson erzwingen, um so seiner habhaft zu werden. Simson erklärt ihnen auf der Grundlage der Blutrache den Krieg. Einen rechtmässigen Krieg. Simson sieht sich im Recht. Er sieht die Ausrottung dieser Familie als böse Tat.

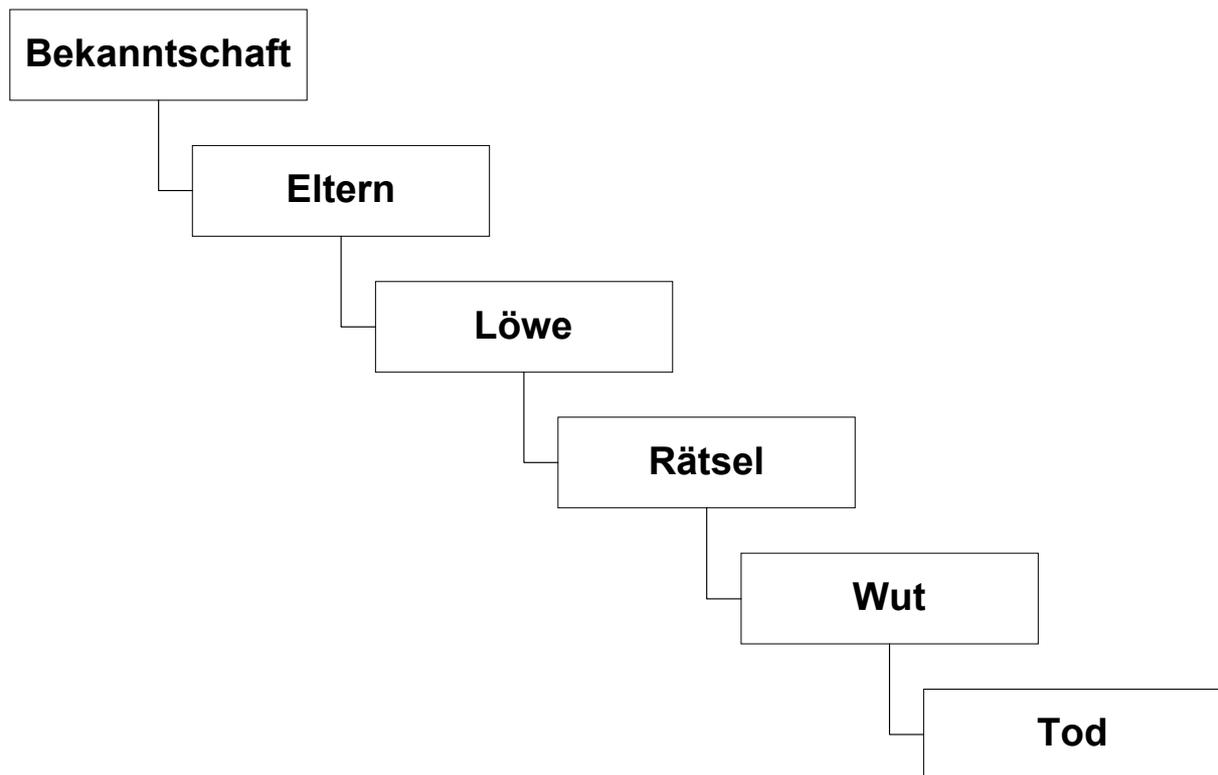
Allgemein wird hier die Grenze der Rache deutlich. Die Blutrache findet erst ihr Ende, wenn ein Volk (Familie) ausgerottet ist. Im Buch der Sprüche steht geschrieben:

*Wer Unrecht sät, wird Unheil ernten, und der Stock seines Wütens wird ein Ende nehmen.*

*Sprüche 22,8*

Wie wunderbar ist Vergebung. Jedoch wird auch wieder deutlich, welch tiefe Bindung Simson zu dieser Familie hatte. Er hat diese Frau wirklich geliebt – nun musste sie sterben.

Warum musste sie sterben? Man kann es auch als eine unglückliche Kettenreaktion bezeichnen:



Simson handelt - Vers 8:

*Und er schlug sie gründlich zusammen- ein gewaltiger Schlag. Und er ging hinab und blieb in der Felsspalte von Etam.*

Was nun Simsons genau tut wird uns nicht genannt. Die Bibel legt den Mantel des Schweigens über die Ereignisse. Beinahe geheim werden die Ereignisse berichtet. Ob Menschen sterben, wird nicht gesagt. Anschliessend zieht sich Simson zurück. Er erwartet einen starken Schlag des Feindes. Wo sich genau die Felsspalte von Etam befunden hat, lässt sich leider nicht feststellen.

## **B. Praktische Anwendung**

Zorn im Blut – die Sehnsucht nach einem veränderten Menschen. Wenn man diese Begebenheit liest, dann läuft es kalt den Rücken herunter. Da kommt die Sehnsucht nach einem veränderten Menschen auf. Man kann die Gewalt beinahe nicht mehr ertragen.

- Wie gehen wir mit Gewalt um?
- Wie können wir sie verarbeiten?
- Was will uns Gott durch solche Texte lehren?
- Wie gehen wir mit den Worten Jesu um?

*Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn*

*jemand dich auf deine rechte Backe<sup>3</sup> schlagen wird, dem biete auch die andere dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Unterkleid nehmen will, dem laß auch den Mantel<sup>4</sup>.*

*Matthäus 5,39-40*

*Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: `Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.*

*Römer 12,19*

## **II. Bindungen werden sichtbar (9-13)**

### **A. Textbetrachtung**

Die Philister nehmen die Taten Simsons nicht einfach hin. Sie sind überhaupt nicht einverstanden mit seinem Handeln. Simson hatte dies vorausgesehen. Aus diesem Grund hat er sich verborgen. Aber die Philister wussten: Mit genügend Druck werden die Israeliten ihren Simson schon ausliefern. Nach dieser Maxime handeln sie dann auch – Vers 9:

*Und die Philister zogen herauf und lagerten in Juda und breiteten sich in Lehi aus.*

Als Reaktion auf die Zerstörung durch Simson ziehen die Philister in das Land Juda. Also eine Kriegserklärung gegen Juda. Sie ziehen nach Lehi. Deutlich wird daraus auch ihre Macht über Juda. Der Stamm Dan scheint weitgehend inexistent zu sein. Man nimmt an, dass viele Sippen unter dem anhaltenden Druck der Philister nach Norden abgewandert sind.

Die Reaktion des Stammes Juda bleibt nicht aus – Vers 10a:

*Da sagten die Männer von Juda: Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen?*

Die Männer von Juda sind erstaunt über die feindselige Haltung der Philister. Sie haben sich doch mit ihnen gut arrangiert. Alles war doch gut. Sie besaßen ihre Halbgefangenschaft. Und nun gibt es plötzlich wieder Krieg. Deshalb die Frage nach dem „Warum“. Sie denken gar nicht daran, dass Gott ihre Umstände brechen will. Sie haben nicht die Kraft und auch nicht den Willen, sich von der Herrschaft der Philister zu befreien. Die Unterwerfung unter die Philister ist deutlich erkennbar.

Die Philister nennen nun den Grund – Vers 10b:

*Sie sagten: Um Simson zu binden, sind wir heraufgezogen, um ihm zu tun, wie er uns getan hat.*

Die Ausgangslage ist klar. Die Philister wollen Simson. Sie verstehen keinen Spass à la

---

<sup>3</sup> Auf die rechte Backe schlagen war eine grobe Ehrverletzung. Die mit einer saftigen Busse bestraft wurde.

<sup>4</sup> In der **Praxis der Pharisäer** hatte ein Gläubiger - also der der Geld an einen anderen ausleiht - das **Recht**, dafür ein Pfand zu verlangen. Normalerweise das Ober- oder Untergewand. Wenn der Schuldner ihm das Pfand nicht geben wollte, konnte er es gerichtlich erzwingen.

Simson. Seit Simson nach Timna gezogen ist, haben sie ein Desaster nach dem anderen mit ihm erlebt:

- Er erschlägt 30 Männer in Aschkelon.
- Zündet ihre Felder an.
- Anschliessend noch dieser in einen Mantel des Schweigens gehüllte Kampf.

Nun ist einfach genug geschehen. Die Sache muss ein Ende haben. Nach seiner Flucht nach Juda ist der persönliche Streit in eine internationale Krise eskaliert. Die Popularität Simsons ist nicht am Steigen. Dies ist von Gott geführt. Manchmal sendet Gott Krisen, damit man sich endlich von den alten Bindungen befreit.

Nun reagieren die Männer von Juda. Sie machen mobil. Sie wollen sich befreien. Sie machen das beste aus ihrer Situation – Vers 11a:

*Da zogen dreitausend Mann von Juda zur Felsspalte von Etam hinab und sagten zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Was hast du uns da angetan?*

Mit einer gewaltigen Menge von Männern ziehen sie gegen Simson. Vielleicht gab es einen eigentlichen Aufruhr. So gab es eine Demonstration der Unzufriedenheit gegen Simson. Vielleicht hatten sich auch Angst vor Simson. Die Furcht vor den Philistern war jedoch grösser. Unverkennbar ist, dass die Männer von Juda wussten, wo sich Simson aufhält. Diese dreitausend Mann wäre die Streitmacht gewesen um gegen die Philister zu kämpfen. Simson wird zum Anführer ausgewählt und das heidnische Joch wird abgeschüttelt. Aber leider kommt alles anders. Anstatt gegen die Heiden, ziehen sie gegen den Nasiräer. Ähnlich verhält es sich auch bei uns Christen: Entweder kämpfen wir gemeinsam gegen den Feind oder gegeneinander. Hier beginnt nun das Volk Gottes gegeneinander zu kämpfen. Sie machen Simson nur Vorwürfe. Dabei ist der erste Vorwurf sehr bedeutsam:

*Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen?*

Diese Aussage bringt eine Akzeptanz der Lage zum Ausdruck. Die Männer von Juda hatten sich mit der Fremdherrschaft abgefunden. Nicht der allmächtige Gott herrscht über sie, sondern die heidnischen Philister. Tiefer kann man als Stamm Juda nicht mehr sinken. Juda besass die Verheissung der Herrschaft – 1Mose 49,10:

*Nicht weicht das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen weg, bis daß der Schilo kommt, dem gehört der Gehorsam der Völker.*

Juda wird beherrscht. Die Philister haben die Herrschaft über sie erlangt.

*Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen?*

Tragisch ist es umso mehr, wenn man weiss, wie Gideon reagiert hat, als er zum König gesalbt werden sollte. Er hatte noch gesagt – 8,23:

*Nicht ich will über euch herrschen, auch mein Sohn soll nicht über euch herrschen. Der HERR soll über euch herrschen.*

All diese Worte waren vergessen. Seit den überlieferten Worten Gideons waren etwa 70 bis 80 Jahre vergangen. Der erste Vorwurf war ausgesprochen.

Der zweite Vorwurf wird dann noch deutlicher:

*Was hast du uns da angetan?*

Simson ist schuldig. Durch seine Taten gegen die Philister hat er sich auch an Israel versündigt.

Simson selbst sieht die Lage ein wenig anders – Vers 11b:

*Er sagte zu ihnen: Wie sie mir getan, so habe ich ihnen getan.*

Nach dem Alten Gesetz hat er sie gerichtet „Auge um Auge, Zahn um Zahn“. Simson fühlt sich nicht schuldig. Die Männer von Juda gehen auf seine Argumentation überhaupt nicht ein. Sie sehen einzig die Bedrohung durch die Philister. Wie der aufmüpfige Simson den Scheinfrieden zerstört. Daraus folgern sie ihren Anspruch an Simson – Vers 12a:

*Da sagten sie zu ihm: Um dich zu binden, sind wir herabgekommen, um dich in die Hand der Philister auszuliefern.*

Nun spielen sie mit offenen Karten. Sie wollen ihn ausliefern. Die nationale Sicherheit steht auf dem Spiel. Juda und Philister haben sich vereint gegen den Nasiräer Gottes gestellt. Die Verteidigung Simsons fällt nur sehr kurz aus – Vers 12b:

*Simson sagte zu ihnen: Schwört mir, daß nicht ihr selber über mich herfallen werdet!*

Simson war sich nicht einmal sicher, wie sein Volk reagieren wird. Er wusste: Die Männer von Juda sind überhaupt nicht zufrieden mit mir. Ihr Blut kochte. Vielleicht werden sie mich in Stücke reissen. Die Männer von Juda gaben ihm ein Versprechen – Vers 12:

*Und sie sagten zu ihm: Nein, sondern wir wollen dich nur binden und dich in ihre Hand ausliefern, aber töten wollen wir dich nicht. So banden sie ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen herauf.*

Ausgeliefert vom eigenen Volk. Ausgeliefert vom Stamm Juda. Gebunden wird der Nasiräer Gottes abgeführt. Ein grosser Sieg für Juda. Juda bindet den Nasiräer Gottes ist jedoch selbst viel stärker gebunden. Der Störenfried muss beseitigt werden. Ein grosser Sieg für Israel. Wie tief muss es noch sinken?

## **B. Praktische Anwendung**

Gebunden wurde Simson und Gott hat ihn befreit. Die wahren Gebundenen sind die Israeliten. Sie haben sich mit ihrer Lage abgefunden und leben nur noch so dahin. Nichts ist von der Macht Gottes in ihrem Leben zu entdecken. Israel hat sich mit dem Status quo abgefunden.

- Was ist eine Bindung?
- Wie kann man sie erkennen?
- Finden wir uns nicht zuviel und zu oft mit Bindungen ab? Warum geschieht dies?
- Weshalb sind Bindungen oft so zäh? Üben sie eine so grosse Gewalt auf unser Leben aus?
- Wissen wir überhaupt noch, was Gott alles tun kann?

*Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.*

*Johannes 8,36*

## **Bindungen**

Bindungen oder Belastungen erscheinen leider immer wieder in der Nachfolge Jesu. Menschen werden nicht ganz frei. Sie sind trotz der Herrschaft Jesu anscheinend immer noch versklavt unter die Sünde. Die Bibel beschreibt Gebundenheiten. So ist Römer 7,19 eine treffende Stelle:

*Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.*

Die Macht der Sünde erwacht manchmal auch im Leben des Gläubigen. Obwohl Jesus Christus uns in die Freiheit hineinführt, bringt uns die List Satans und unser Unvermögen immer wieder in falsche Abhängigkeiten. Eine Bindung kann in jedem Menschen wieder anders auftreten. Bei Ananias und Saphira war es die Bindung namens „Ich-will-besser-dastehen,-als-ich-bin“; bei den Galatern „Ich-will-etwas-zur-Erlösung-beitragen“; bei einigen Korinther „Ich-habe-Recht“ und bei uns Westlern „Ich-schaff-das-schon“. Zu oft instrumentalisieren wir die Seelsorge, das Gebet, unser gesamtes Glaubensleben um unsere Ziele aus eigener Kraft zu erreichen. So nach dem Motto „Ich brauche dich, damit ich mir helfen kann.“ Dabei wird das menschliche Herz oft nicht geöffnet. Wer sein Herz nicht vor einem Menschen öffnen kann, wird es auch schwerlich vor Gott können. Wer nicht einem Menschen tief vertraut, wird vermutlich auch Gott nicht vertrauen können. Der Weg aus den Bindungen ist der Gang an das Licht.

*Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

*1.Johannes 1,7*

## **III. Gott vergisst die Seinen nicht (14-20)**

### **A. Textbetrachtung**

Nun kommt es zur Begegnung mit den Feinden – Vers 14a:

*Als er nach Lehi kam, da jauchzten ihm die Philister entgegen.*

Die Philister sehen Simson kommen. Sie brechen in ein lautes Jubelgeschrei aus. Sie sind völlig begeistert von den neuen Aussichten: Endlich ist der Feind gefangen. Dieses Jubeln der Philister ist wie ein Signal für Gott - Vers 14b:

*Aber der Geist des HERRN kam über ihn, da wurden die Stricke, die an seinen Armen waren, wie Flachsfäden, die vom Feuer versengt sind, und seine Fesseln schmolzen von seinen Händen weg.*

Kaum steht er seinen Feinden gegenüber kommt schon die Kraft Gottes über ihn. Nicht Simson ist der Starke, sondern Gott. Die stärksten Stricke können nichts ausrichten.

Vers 15 schildert einen unglaublichen Tumult:

*Und er fand einen frischen Eselskinnbacken, und er streckte seine Hand aus, nahm ihn und erschlug damit tausend Mann.*

Es wird bewusst von einem frischen Eselskinnbacken gesprochen. Es ist zwei Gründen wichtig:

- Der Knochen ist noch hart und nicht zersetzt.
- Simson übertritt wieder das Gebot der Herrn. Er nimmt den Kinnbacken, obwohl er sich keiner Leiche nähern darf.

Gott segnet Simson trotzdem. Simson streckt tausend Mann nieder. Er erlebt die Wort von Josua (23,10):

*Ein Mann von euch jagt tausend. Denn der HERR, euer Gott, er ist es, der für euch kämpft, wie er zu euch geredet hat.*

Nach der Schlacht spricht Simson – Vers 16:

*Und Simson sprach: Mit dem Eselskinnbacken schlug ich einen Haufen, zwei Haufen! Mit dem Eselskinnbacken erschlug ich tausend Mann!*

Auffallend ist diese Aussage. Was fällt besonders auf?

Simson sieht wieder nur seine Kraft. Er vergisst wieder den allmächtigen Gott. Anstatt Gott zu loben spricht er von seinen Taten. Hat unser Richter Gott ganz vergessen? So offenbart sich bei Simson wieder seine Selbstverliebtheit.

Vielleicht ist auch ein Ausdruck der Verzweiflung: Wo waren nun die dreitausend Mann von Juda? Weshalb haben sie ihm nicht beigestanden?

Natürlich ist dieser Vers auch wieder wunderbar poetisch aufgebaut. Aber im Kontrast zum Lied der Debora in Kapitel 5 wird nicht ein Wort über Gott gesagt.

Nun Vers 17:

*Und es geschah, als er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand. Und man nannte jenen Ort Ramatlehi.*

Der Ort bekommt einen neuen Namen. Ramatlehi bedeutet Kinnbackenhöhe. Simson baut keinen Altar. Auch wieder kein Opfer. Kein Dank an Gott.

Nun folgt ein Novum im Leben Simsons – Vers 18:

*Und er hatte großen Durst. Da rief er zu dem HERRN und sagte: Du hast durch die Hand deines Knechtes diese große Rettung gegeben, nun aber muß ich vor Durst sterben und in die Hand der Unbeschnittenen fallen!*

Simson ist nach der Schlacht ermattet. Wie schon bemerkt ist es zur Zeit der Getreideernte. Das Land ist relativ trocken. Simson hat nichts zu trinken. Nach dem unglaublichen Sieg steht er nun in der Gefahr, vor Durst in Ohnmacht zu fallen. Dann werden seine Feinde ein leichtes Spiel mit ihm haben. Dies treibt nun unseren Propheten ins Gebet.

Simson betet. Es werden uns nur zwei Gebete berichtet. Gott führt Simson an den Tod. Den Tod vor Augen besinnt sich Simson auf Gott. Er weiss, als Verdursteter kann er vor den Philister nicht bestehen. Im Gebet korrigiert er auch seine Aussage von Vers 16.

Beide Gebete Simsons sind erhört worden, so auch dieses – Vers 19:

*Da spaltete Gott die Höhlung, die bei Lehi ist, so daß Wasser aus ihr hervorkam. Und er trank, und sein Geist kehrte zurück, und er lebte wieder auf. Daher gab man ihr den Namen: Quelle des Rufenden; die ist bei Lehi bis auf diesen Tag.*

Gott wirkt ein riesiges Wunder. Schon wieder. Dieses Wunder sollte Simson verändern. Vielleicht hat es ihn auch. Nur berichtet die Bibel nicht mehr viel über ihn – Vers 20:

*Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre.*

Anscheinend muss Simson doch die Aufgabe des Richters wahrgenommen haben.

## **B. Praktische Anwendung**

Gott vergisst uns nicht. Gott hat seinen Nasiräer Simson nicht vergessen. Zweimal hat er nun auf wunderbare Weise eingegriffen. Jedoch wird auch einiges deutlich:

- Weshalb betrachtete Simson den Sieg, als seinen Sieg?
- Weshalb suchen wir manchmal erst im letzten Augenblick Gott auf?
- Was lehrt uns dies über die Treue Gottes

*Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Brüder, über unsere Drangsal, die uns in Asien widerfahren ist, daß wir übermäßig beschwert wurden, über Vermögen, so daß wir sogar am Leben verzweifelten.*

*Wir selbst aber hatten in uns selbst schon das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt.*

*2 Korinther 1,8-9*

- I. Zorn im Blut – die Sehnsucht nach einem veränderten Menschen (15,1-8)**
- II. Bindungen werden sichtbar (15,9-13)**
- III. Gott vergisst die Seinen nicht (15,14-20)**

Das nächste Mal: Das Geheimnis der Kraft.